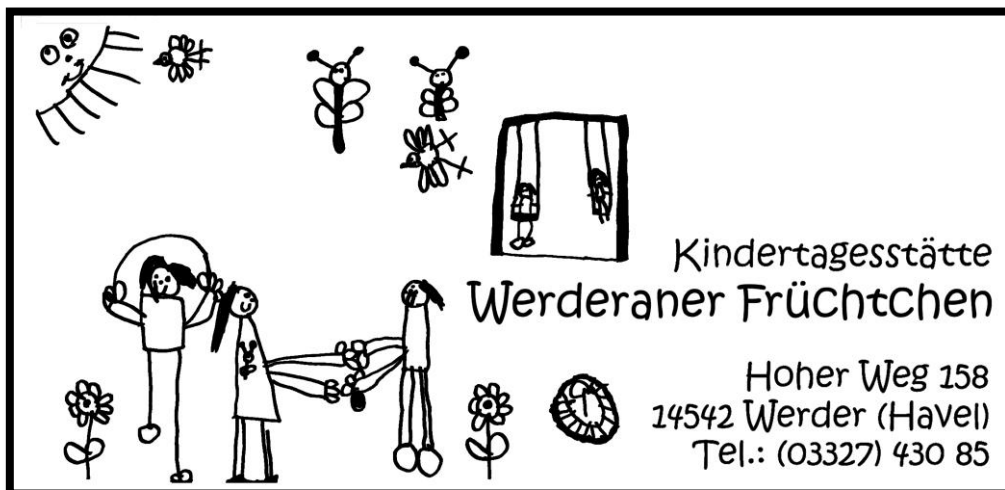


Sprachkonzept

Kita „Werderaner Früchtchen“



Kita „Werderaner Früchtchen“

Hoher Weg 158

14542 Werder/Havel

Tel.: 03327-43085

Fax.: 03327-462790

E-Mail: werderaner-fruechtchen@alice.de

Träger: Stadt Werder/Havel

Eisenbahnstr. 13/14

14542 Werder/Havel

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Einführung	3
2. Bedeutung und Notwendigkeit der alltagsintegrierten Sprachförderung in unserer KITA	4
3. Gesetzliche Grundlagen	6
4. Umsetzung des Bundesprojektes „Frühe Chancen“	7
5. Formen der sprachpädagogischen Förderung im Kitaalltag	8
5.1. Die Erzieher/in als Sprachvorbild	8
5.2. Lernstrategien der Kinder	9
5.3. Das Erlernen der Sprache im pädagogischen Alltag	10
5.4. Die sprachförderliche Raumgestaltung	11
5.5. Beobachtung und Dokumentation	12
6.. Sprachförderung durch Information und Einbindung der Eltern	13
7. Kooperationspartnerschaften	14
8. Literaturverzeichnis	15

1.Einführung

Sprache ist die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit des Menschen. Sie begleitet uns Menschen in allen Bereichen des Lebens und ein ganzes Leben lang. Durch den Erwerb der Muttersprache wird den Kindern ermöglicht, die Welt kennen zu lernen, sie zu verstehen, sich selbst mitzuteilen und mit anderen Menschen in Beziehung zutreten.

Der Spracherwerb wird auch durch viele äußere Faktoren beeinflusst. Daher ist es für uns als Einrichtung umso wichtiger, dass alle Kinder Freude am Gebrauch der Sprache haben, ihre Vielfältigkeit erfahren und sie als spannend und bereichernd empfinden. Eine gute Entwicklung im sprachlichen Bereich, ist die Basis für den Erfolg beim Lernen und auch bei dem späteren schulischen Erfolg.

Für uns als Erzieher/innen ist es daher eine große Herausforderung, feinfühlig und entwicklungsangemessen auf jedes einzelne Kind einzugehen. Unser Wissen über die Sprachförderung ist eine entscheidende Grundlage zur sprachlichen Gestaltung des Alltags in der Kita. Viele Kinder verbringen fast täglich 8-10 Stunden in unserer Kita. Somit ist es nur selbstverständlich, hier mit der alltagsintegrierten Sprachförderung anzusetzen. Die Aufgabe aller Erzieher / -innen besteht darin, den Alltag so zu gestalten, dass die Sprachentwicklung eines jeden Kindes gefördert werden kann.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“ Ludwig Wittgenstein

2. Bedeutung und Notwendigkeit der alltagsintegrierten Sprachförderung in unserer Kita

Durch die Anwendung von Sprache können Kinder Tag für Tag die Welt neu entdecken und somit auch ihr individuelles fundiertes Wissen darüber erlangen. Wir, als Einrichtung, wollen den Kindern dabei helfen, ihre Fähigkeiten zu erkennen und zu erweitern. Dazu ist es notwendig, jedes Kind mit seinem jeweiligen Entwicklungsstand, seinen Voraussetzungen und seinem familiären Hintergrund anzunehmen. Die vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern nutzen zu können, ist für uns als Kita ebenso ein wichtiger Baustein in der Sprachförderung, wie die fundierten Kenntnisse der Erzieher/innen über entwicklungspsychologische Aspekte und der allgemeinen Sprachentwicklung.

Für uns ist es wichtig, den Kindern in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützend und begleitend zur Seite zu stehen. Die Freude und Begeisterung der Kinder zu nutzen und aufrecht zu erhalten, steht dabei im Vordergrund. Daher ist eine alltagsintegrierte Sprachförderung sinnvoll und erfolgreich.

Seit Jahren wird durch Tests und Diagnostik belegt, dass sich die allgemeinen Sprachauffälligkeiten zunehmend häufen. Da die Sprachentwicklung ein Bestandteil der kindlichen Gesamtentwicklung ist, können solche Auffälligkeiten im sprachlichen Bereich auch Entwicklungsrückstände in anderen Bereichen zur Folge haben.

Beobachtete Sprachauffälligkeiten können sein: Wortschatzarmut, Wortfindungsprobleme, allgemeine Formulierungsschwäche, artikulatorische Probleme, geringes Sprachverständnis, nicht altersangemessene grammatikalisch korrekte Sätze.

Wir, als Kita, sind uns daher unserer Verantwortung bewusst. Eine gute sprachliche Bildung ist die Voraussetzung für das Verstehen, Mitteilen, Zuhören und Lernen. Dieser Grundstein wird dazu bereits in der frühen Kindheit gelegt. Wir wollen den Kindern dabei ermöglichen, sich u.a. mit Sprache, Zeichen, Buchstaben, Bilderbüchern und Hörexperimenten auseinanderzusetzen. Mit diesen Möglichkeiten wollen wir ihre Neugier und ihr Interesse wecken. Wir

wünschen unseren Kindern, dass sie Freude am Gebrauch der Sprache entdecken und sich lernen selbstbewusst mitzuteilen. Dadurch kann die Lust auf mehr entstehen und somit die Basis für erfolgreiches Lernen, Lesen und Schreiben in der Schule gelegt werden.

Auch Kinder, die Deutsch als Zweitsprache zu ihrer Muttersprache lernen, können so schon vor Schuleintritt in der deutschen Sprache gefördert werden, um ihnen das Lernen in der Schule zu erleichtern.

Wir grenzen uns klar von den sprachtherapeutischen Fachkräften (Logopäden, Frühförderkräften, Patholinguisten u.a.) ab. An diese werden wir Kinder bzw. deren Eltern bei schwerwiegenden Beeinträchtigungen verweisen.

3. Gesetzliche Grundlagen

Im Land Brandenburg wurden aufgrund von vermehrten sprachauffälligen Schulkindern Sprachstandserhebungen (KISTE und WESPE) entwickelt. Diese finden für Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt, auch in unserer Kita, statt. Ergibt sich daraus für ein oder mehrere Kinder die Notwendigkeit einer Förderung, erfolgt diese in der Kita von einer dazu qualifizierten Erzieherin. Die kompensatorische Sprachförderung im Jahr vor der Schule bezieht sich nicht nur auf die getesteten Bereiche (aktiver Wortschatz, semantische Fähigkeiten, Satzbildung, Satzbau und Grammatik). Auch und vor allem die Freude am Sprachgebrauch und das Selbstvertrauen in der Sprachanwendung werden bei den Kindern gestärkt, weiterhin nimmt die Merkfähigkeit zu. Erst die emotionale Sicherheit ermöglicht ihnen das Erkunden und Lernen. Es hat sich jedoch gezeigt, dass diese Förderung nicht ausreichend ist. Oft zeigen die Kinder während der Förderzeit Fortschritte. Diese sind jedoch nicht nachhaltig genug und verlieren sich wieder. Vor allem im Grammatikbereich war dies verstärkt zu beobachten.

Aus diesem Grund wurde die Offensive „Frühe Chancen“ entwickelt. Im November 2010 wurde von dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ ins Leben gerufen. Unsere Einrichtung nimmt seit Ende 2011 an diesem Projekt teil. Hier geht es darum, Kinder speziell von 0-3 Jahren das Thema Sprache intensiv und in all seinen Facetten über eine alltagsintegrierte Sprachförderung nahe zu bringen. Auch können Probleme viel zeitiger erkannt und von Ärzten und Fachkräften entsprechend diagnostiziert und therapiert werden.

Aus diesem Bundesprojekt heraus, ist das Beobachtungsinstrument „Meilensteine der Sprachentwicklung“ ebenso ein verbindliches Instrument, wie die Grenzsteine der Entwicklung des Landes Brandenburg.

4. Umsetzung des Bundesprojektes „Frühe Chancen“

Unsere Kita nimmt seit Herbst 2011 an dem Bundesprojekt „Offensive Frühe Chancen“ teil. Eine Mitarbeiterin, nahm an der Weiterbildung zur Sprachförderkraft erfolgreich teil. Während der ersten Phase des Projektes bildete unsere Einrichtung einen wichtigen Bestandteil zur Erprobung und Erarbeitung der „Meilensteine der Sprachentwicklung“. Das gesamte Team unserer Kita wirkte daran mit und hatte dadurch einen guten Start in diesen Teilabschnitt der Offensive.

Die Sprachförderkraft brachte zahlreiche Themen aus der Weiterbildung in einzelnen Teamsitzungen und Dienstberatungen mit ein. Sie stand und steht für offene Fragen sowohl für Erzieher/innen oder auch Eltern stets zur Verfügung.

Auch durch das Bundesprojekt verfügen die Erzieher/innen über ein fundiertes Wissen in Bezug auf die sprachliche Entwicklung der Kinder. Auch können Auffälligkeiten zeitnah erkannt und den Eltern entsprechende Fachkräfte empfohlen werden. Als weitere Unterstützung erhielt jede Erzieher/in Fachliteratur. „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ und „Kindersprache stärken“, jeweils vom Verlag das Netz, stehen jedem zur Verfügung. Die dort aufgegriffenen Themen sind gut verständlich, mit Beispielen belegt und sollen in unserer Kita als grundlegendes Arbeitsmittel und Nachschlagewerk dienen.

Weiterhin erfolgt die sprachliche Förderung der Kinder in unserer Kita alltagsintegriert bzw. in Kleingruppen. Weiterhin erstellte die Sprachförderkraft zahlreiche Sprachbeobachtungen und wertete diese mit den Erzieher/innen aus.

Entsprechend dem Ziel der „Offensive Frühe Chancen“ sind alle Mitarbeiter sensibilisiert und sind bemüht diesem Thema entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen.

Seit September 2014 ist für unsere gesamte Kita ein Coaching organisiert. Begleitet durch Fachkräfte des BIFF werden alle pädagogischen Fachkräfte im Krippen als auch im Kitabereich nochmals individuell für die alltagsintegrierte Sprachförderung sensibilisiert. Durch Hospitation, Begleitung und Auswertung

gibt es ein Feedback unserer derzeitigen Arbeit und wir können mögliche Ressourcen gemeinsam aufdecken.

5. Formen der sprachpädagogischen Förderung im Kitaalltag

5.1. Die Erzieher/in als Sprachvorbild

Zur Entwicklung seiner sprachlichen Fähigkeiten, ist jedes Kind auf eine Umwelt angewiesen, in der es Sprache aufnehmen kann. Auf diese Weise kann das Kind Lautsystem, Worte und Grammatik seiner Sprache aufnehmen.

Die Erzieher/in ist durch ihr Sprachverhalten maßgeblich daran beteiligt, die Sprachförderung durch den gesamten Alltag der Einrichtung zu führen. Bei jedem Gesprächskontakt ist sie/er den Kindern ein wichtiges sprachliches Vorbild, an dem die Kinder sich für ihre eigene Sprachentwicklung orientieren. Daher ist die Reflexion des eigenen sprachlichen Verhaltens ein grundlegender Bestandteil der Sprachförderung in der Kita.

Von den Erziehern/Erzieherinnen wird die Einhaltung folgender Richtlinien erwartet:

- den Kindern mit einem echten Interesse und mit Aufmerksamkeit zuzuhören
- die Kinder ausreden zu lassen, ihnen Zeit zu geben, Worte zu finden und auszusprechen
- mit echtem Interesse am Inhalt der Botschaft die Sprechfreude des Kindes erhalten
- sich selbst sprechfreudig zeigen und Sprechanlässe schaffen, die sich an den Stärken, Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren
- das eigene Handeln stets mit Sprache begleiten und die eigene Sprache mit Handlungen verbinden
- in vollständigen, grammatikalisch richtigen und, je nach Sprachniveau des Kindes, kurzen Sätzen sprechen
- Worte langsam und deutlich aussprechen
- offene Fragen stellen, die die Kinder ermutigen, nicht nur mit JA oder NEIN zu antworten
- als muttersprachliche Erzieherin Sprachvorbild für die Erstsprache des Kindes sein

-Zuhören drückt Wertschätzung und Interesse an einem echten Dialog aus. Es ist das „entscheidende Signal“ auf der Beziehungsebene.

Weiterhin sollte das Handeln und Sprechen der pädagogischen Fachkräfte durch folgende Dinge gekennzeichnet sein:

„*Stützende Sprache*“: Ist die kindliche Aufmerksamkeit gesichert, präsentiert man das zu vermittelnde Wort mehrfach in kurzen Sätzen und emotional eindrücklich

„*Förderung durch allgemeine Stimulation*“: Anregung der sprachlichen Interaktion durch Spiele in Verbindung mit *Stützender Sprache*, Rollenspiele mit Hand- und Fingerpuppen und dialogischem Betrachten von Bilderbüchern.

„*Versprachlichung kindlicher Absichten*“: Wenn das Kind noch über ungenügend sprachliche Mittel verfügt (z.B. bei Erlangen eines gewünschten Gegenstandes) anbieten eines sprachlichen Modells

„*Handlungsbegleitendes Sprechen*“: Paralleles Angebot von Handlung und Sprache (z.B. tägliche Verrichtungen)

„*Semantisches Feedback*“: Bei fehlerhaften Benennungen anbieten der richtigen Bezeichnung, eventuell in Verbindung mit einem relevanten Merkmal.

„*Imitationsorientierte Förderung*“: Aufforderung an das Kind, ein sprachliches Modell zu imitieren (Rollenspiel mit Puppen)

„*Expansion*“: Aufgreifen verkürzter, noch rudimentärer kindlicher Äußerungen als grammatisch korrekte Wiedergabe. (z.B. bei Bilderbuchbetrachtung)

„*Präsentation der Zielstruktur*“: Vermehrtes und konzentriertes Angebot bestimmter sprachlicher Formen (z.B. Vergangenheit oder Artikel einsetzen, wenn das Kind sie falsch oder nicht benutzt)

„*Verständnisorientierte Ansätze*“: Vermitteln des korrekten Gebrauches bestimmter sprachlicher Formen, Bedeutung und Funktion dieser Form (z.B. Präpositionen) anhand der Einrichtung des Puppenhauses erklären, Reagieren auf Zurufe beim Sport

„*Korrektives Feedback*“: Wiederholen des kindlichen Fehlers mit anschließender Präsentation der korrekten, sprachlichen Struktur.

5.2. Lernstrategien der Kinder

Alltagsintegrierte Sprachförderung gelingt nur in dem Wissen und Nutzen der kindlichen Lernstrategien. Daher ist es für uns wichtig, folgende Dinge zu kennen und zu berücksichtigen und im Alltag mit einzubauen.

Kinder erwerben Sprache über folgende Methoden:

- intensives Beobachten und Zuhören
- physisches Erproben und Erfühlen beim Experimentieren mit Stimme und Lautproduktion
- die Verbindung von nonverbalen und verbalen Ausdrucksmitteln
- häufiges Wiederholen und Imitieren
- kreatives Variieren und Ausprobieren
- Erproben der Wirkung der eigenen Sprache auf andere
- Entdecken sprachlicher Regeln und deren unermüdliche Anwendung und Erprobung
- Anregungen über Bücher, Fingerspiele, Zungenbrecher, Lieder und Reime

Aus der kindlichen Entwicklung heraus wissen wir, dass es vieler Wiederholungen und Bestätigungen bedarf, ehe sich Laute, Worte oder grammatische Regeln festigen. Außerdem benötigen Kinder dazu unterschiedlichste Arten oder Variationen der Anwendung, um Regeln und Normen zu stabilisieren und zu automatisieren. Erst dadurch können sie zu der Erkenntnis gelangen, dass die Sprache das Mittel ist, womit sie ihre Interessen und Bedürfnisse darlegen können.

5.3. Das Erlernen der Sprache im pädagogischen Alltag

Der gesamte Tagesablauf sollte gekennzeichnet sein, von Abläufen und Situationen zur sprachlichen Förderung und Anleitung. Alle Tätigkeiten der Kinder, alle Mahlzeiten, der Morgenkreis, das Spiel im Raum und im Freien, Spaziergänge, Situationen im Waschraum oder bei der Körperpflege bieten

vielfältige Möglichkeiten zur Sprachanregung. Diese erfolgt z.B. durch Impulsgebung, Aufgreifen von Gesprächen, Dialogführung usw.

Während der Mahlzeiten findet eine Kommunikation in angemessener Lautstärke und ruhiger Atmosphäre statt. Die Kinder tauschen sich über Erlebtes aus, jedoch steht die Mahlzeit meist im Vordergrund, ebenso wie das Bitten um Zutaten, die Bitte um und das Anbieten von Hilfe.

Der Morgenkreis beginnt meist mit einem Begrüßungslied. Hier wird besprochen, was die Kinder derzeit bewegt, werden Themen aufgegriffen, Probleme diskutiert und aktuelle Anliegen angebracht. Auch Sing – und Bewegungsspiele finden hier ihren Platz. Jedes Kind hat hier die Chance zu Wort zu kommen. Es wird auch akzeptiert, wenn jemand einmal „nur zuhört“.

Im Spiel, und damit in allen Bildungsbereichen, findet täglich die eifrigste Kommunikation statt. Hier wird z.B. gemeinsam nach Lösungen gesucht, erklärt, erfragt, gestritten, besprochen, gesungen und getanzt, konstruiert und geplant usw. Das Spiel ist und bleibt die Haupttätigkeit der Kinder. Hier üben sie sich täglich in Kommunikation, Verbindung von Handlung und Sprache in der Grammatik, im Hören, Verarbeiten, Wiedergeben, logischem Denken und vielem Anderen mehr.

5.4. Die sprachförderliche Raumgestaltung

Bei der Gestaltung des Raumes nach sprachförderlichen Gesichtspunkten sind als grundlegende Aspekte zu beachten:

1. **Die Überschaubarkeit**

Spielmaterial, Werkzeug, Stifte und Papier sind in offenen Regalen, an festen Plätzen zu finden, sodass Kinder jeden Alters und jeder Entwicklungsstufe Zugriff haben.

Weniger ist mehr! Einzelne Spiele werden nebeneinander aufgestellt.

Alles wird reizvoll gestaltet, aber dabei nicht überlastet, um damit die Balance zwischen Vielfalt und Überschaubarkeit zu halten.

Die Kinder brauchen Spiegel, um den Raum und sich darin anders wahrzunehmen. Ebenso sind unterschiedliche Perspektiven im Raum wichtig die zulassen, den Raum dreidimensional zu sehen.

2. Die Helligkeit

Helligkeit ist eine wichtige Voraussetzung. Kinder sollen mit Schaltern mehrere Lichtquellen im Raum einschalten können, die unterschiedliche Raumabschnitte beleuchten. Auch die Einrichtung des Raumes auf das hereinfliegende Tageslicht sollte bedacht werden.

3. Die Veränderbarkeit

Der Gestaltungswille der Kinder, ihr Bedürfnis, sich ihre Welt ständig neu zu erschaffen, muss unterstützt werden. Dazu benötigen sie Polster, Kissen, Paravents und Aufhängevorrichtungen für Decken, Laken und Stoffe.

4. Bücher/und Lesecken

Dem Alter entsprechend Bücher in einer gemütlichen und attraktiven Art und Weise an einem festen Platz präsentieren. Auch hier ist weniger mehr. Gerade das wiederholte Betrachten von Büchern schult die Konzentration, Ausdauer und das detaillierte Betrachten. Wenn es für die Kinder nichts mehr zu entdecken gibt, werden Bücher ausgetauscht.

5.5. Beobachtung und Dokumentation

Um Kinder individuell fördern und unterstützen zu können, bedarf es gezielter Beobachtungen. In unserer Einrichtung arbeiten wir mit folgenden Instrumenten:

Durch unsere Arbeit mit dem Konzept „*infans*“ beobachten wir alle Kinder mit verschiedenen *infans*-Beobachtungsinstrumenten sehr intensiv. So nutzen wir die Zugangsformen und einzelne Interessenbögen, um die sprachliche Entwicklung genau festzuhalten. In regelmäßigen Reflexionsgesprächen

tauschen wir uns als Team darüber aus und ergänzen eigene Erkenntnisse durch die der KollegInnen. So erhalten wir ein umfassendes Bild vom Kind mit all seinen Fähigkeiten, auch im sprachlichen Bereich.

Weiterhin nutzen wir die Grenzsteine der Entwicklung und die Meilensteine der Sprachentwicklung. Dort werden in festgelegten regelmäßigen Abständen kindliche Kompetenzen anhand von vorgegeben Punkten überprüft.

All diese Instrumente sind Entwicklungsbegleiter und bilden wichtige Grundlagen für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche.

6. Sprachförderung durch Information und Einbindung der Eltern

Eltern sind die wichtigsten und innigsten Bezugspersonen der Kinder. Zu ihnen haben die Kinder den engsten Kontakt. Sie kennen ihr Kind am besten und wissen um ihre Besonderheiten. Das Sprechverhalten der Eltern spiegelt sich in dem der Kinder wieder. Je nach Wortschatz, Sprechmelodie, Grammatik und Singverhalten der Eltern lernen die Kinder, ihre eigene Sprache zu gebrauchen und zu gestalten. In Elterngesprächen zur Aufnahme der Kinder, in der Eingewöhnungszeit, in Tür- und Angelgesprächen und natürlich in den regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen zum Entwicklungsstand der Kinder wird u.a. über den Stand der Sprachentwicklung der Kinder gesprochen. Es ist unser Ziel, die Eltern für die Sprachentwicklung ihres Kindes zu sensibilisieren, ihr Interesse daran zu erweitern und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie vor allem die Sprachfreude ihrer Kinder und deren sprachliche Fähigkeiten genutzt, unterstützt und erweitert werden können.

In Anbahnung läuft die Wiederaufnahme einer regelmäßigen Vorlesestunde von Eltern und/oder Großeltern für die größeren Kinder bzw.

Bücherbetrachtung und Erzählen mit den jüngeren Kindern, je nach Entwicklungsstand. Wir haben damit schon sehr gute Erfahrung gemacht und ausschließlich positive Resonanz erhalten.

Des Weiteren gibt es zu den stattfindenden Elternversammlungen zu Beginn des Kitajahres ein fachliches Thema. Schwerpunkt ist im Moment die Sprachentwicklung. Im Herbst 2014 erhielten alle Eltern durch eine

Sprachtherapeutin anhand von einfachen Beispielen erklärt, wie sie ihre Kinder am besten sprachlich begleiten und fördern können. Theoretische Inputs dazu gab es ausreichend. Somit erhalten auch die Eltern greifbares Material für Sprachentwicklung ihrer Kinder.

7. Kooperationspartnerschaften

In unsere Einrichtung sind sowohl Frühförderkräfte als auch Logopäden tätig. Zu Ihnen besteht durch die jeweilige/n Bezugserzieher/n ein intensiver Kontakt, so dass wir aus deren fachspezifischer Sicht Informationen zum allgemeinen, aber auch sprachrelevanten Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes bekommen.

Weiterhin besuchen auch einige Kinder mit ihren Eltern weitere logopädische Praxen zur allgemeinen Sprachförderung. Auch hier wird, meist über die Eltern, ständiger Kontakt gehalten und Informationen zur Entwicklung des Kindes ausgetauscht.

Auch nutzen wir einmal jährlich den Besuch der Amtsärztin des Landkreises Potsdam-Mittelmark. Gemeinsam mit ihr und den Eltern schauen wir noch einmal detailliert auf die jeweilige kindliche Entwicklung und stellen bei Bedarf Empfehlungen für eine weitere logopädische, ergotherapeutische und /oder weitere Förderung.

Mit den ortsansässigen Grundschulen stehen wir über unsere Kooperationsverträge im Kontakt. Inhalte sind unter anderem der fachliche Austausch über unser pädagogisches Konzept und die jeweiligen Entwicklungsstände der Kinder, jedoch nur nach Zustimmung der Sorgeberechtigten.

8.Literaturverzeichnis

- „Kompass zur sprachlichen Anregung und Förderung zwei- und dreijähriger Kinder“, Detlef Häuser, Verlag „das netz“

- „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“,
Mechthild Laier (Hrsg.), Verlag „das netz“ 2011

- „Kinder-Sprache stärken!“ Mechthild Laier (Hrsg.), Verlag „das netz“
2011

- „Sprachentwicklung und Sprachförderung“, Uta Hellrung, Herder-Verlag,
2006

